

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 297.

Breslau, Mittwoch, den 20. Dezember 1916.

27. Jahrgang.

## Zwei feindselige Reden.

### Lloyd George und Briand.

Noch ist der amtliche Wortlaut der Antwortnote der verbündeten feindlichen Mächte war nicht bekannt, aber nach den Reden, die gestern in London und Paris gehalten wurden, wird man auf sie keine großen Hoffnungen setzen können. Lloyd George sagt zwar, wer den Krieg leichtsinnig verlängern wollte, würde die Schuld für dieses Verbrechen auf seine Seele laden, aber er fügt hinzu, wer den Krieg vor dem erreichten Ziele abbrechen wollte, würde die persönliche Verantwortung dafür übernehmen müssen, daß das Ziel nicht erreicht ist und diese Verantwortung scheint ihm schwerer zu drücken, als das Verbrechen, das zu begehen er im Begriffe steht. Und abweisender noch als der englische Gewalt-haber verkündet Briand der Kammer: Morgen wird die Antwortnote der Verbündeten den Mittelmächten ausein-andersehen, daß wir ihr Angebot nicht ernst nehmen können. Und wenn beide Redner auch nicht in der plumpen russischen Form von der Vernichtung und Zerschmetterung ganz Deutschlands geredet haben, so ist auch die eingeschränkte Art, mit der sie über ihre Kriegsziele sprechen, kaum geeig- net, den gemeinsamen Boden für Verhandlungen abzugeben.

Es öffnet im Bereich des ganzen Weltkrieges niemand den Mund, ohne zu versichern, man müsse siegen und wenn man den rechten Willen habe, so werde man auch siegen. Und aus Frankreich legt man jedesmal hinzu: Es war der letzte Bluff, die letzte Anstrengung, die der zusammen- brechende Feind noch unternommen hat, jetzt steht der Sieg endgültig und unwiderruflich vor der Tür. Wie lange wird das Volk, das die Opfer dieses Krieges trägt und sich täg- lich neu zur Schlachtbank führen läßt, auf diesen Beitrag noch hineinfallen? Wie lange ist es her, daß Briand der zukunftsroh bestimmten Kammer versicherte: Morgen, morgen wird der Sieg die Fahne Frankreichs umrauschen! Aus dem „Morgen“ wurden Wochen, wurden Monate, wurde fast ein Jahr — Tausende und Zehntausende sanken hüben und drüben nieder, Millionen verloren Gesundheit und Glück, der „Sieg“ wie sie ihn ansehen, kam für keinen von beiden und nun richtet man aufs neue das Phantom auf, um aufs neue die Scharen in Tod und Not zu jagen. Soll wirklich auch diesmal wieder Frankreichs Volk blind und verblendet den falschen Führern folgen.

Lloyd George, der sich gemessen bewegen kann, weil er die grobe Arbeit Trepow, Bokroski und Briand übertrug, spricht von Genugung. Mit Recht antwortet ein deutsches Blatt: Genugung könnte von England nur verlangt werden, wenn wir England, und nicht England uns den Krieg erklärt hätte. Dies trifft nicht zu. An uns wäre es daher gewesen, Genugung zu verlangen und der „Solalarbeiter“ meint, die Frage von der Genugung sei völlig wertlos, da von Bedingungen des Friedens überhaupt noch nicht die Rede war. Wenn Lloyd George die Friedensabsicht Europas auf die Zeit vertritt, da es dem Verbands ge- lungenen sein werde, die deutsche Armee und ihre Verbündeten niederzuringen, so wisse ganz Europa ebenso gut wie Lloyd George selbst, daß dies die Ankündigung eines ewigen Krieges bedeuten würde, wenn es nicht in der Macht der deutschen Kriegsführung liege, früher ein Ende zu erzwingen, als Lloyd George annehme.

Ob die Note selbst, die wir also heute oder morgen erwarten können, den ganz unverändlichen Standpunkt der getriggerten Ministerreden einnimmt, oder ob sie nach dem Schema „Einerseits — andererseits“ eine weitere Verhand- lung möglich macht, steht noch dahin, viel Hoffnung wird man sich nach Briands Wendung von dem „ernst nehmen“ nicht machen können. Die Bewegung zu Gunsten einer ver- fählichen Antwortnote nimmt in England zu, ob sie in den Verhandlungen des Unterhauses schon ein entsprechendes Echo gefunden hat, ist noch nicht zu ersehen. Auch in Frank- reich mehren sich die Stimmen, welche auf Einforderung der Friedensbedingungen und Fortsetzung des Parlament bestehen. Aber noch stehen die Mehrheiten hinter dem „Siegeswillen“, der den Krieg verewigt und mit kaltdüchtigem Verbrechenstun den Massenmord fortsetzen heißt.

Je länger der Krieg dauert, umso mehr schwindet aus ihm, sagte Scheibemann in Gienitz, Sinn und Bestand. Ein sogenannter Gleichgewichtszustand, der nach jahrelangen Kämpfen, die ganz Europa verwüstet haben müßten, von der einen oder anderen Seite errungen würde, könnte selbst für den Sieger kein Vorteil mehr sein. Jedes Land wird durch den Kriegstod mindestens ebenso große Verluste erleiden, als wenn ihm hochentwickelte Provinzen entzogen worden wären.

Soll angesichts dieser furchtbaren Aussicht die Welt- nachschaffung der Millionen, begonnen werden, weil die... (Text is cut off)

burchaus die „Sieger“ sein müssen? Möchten alle Völker diese Frage vernehmlich stellen und unzweideutig beant- worten!

### Briand nimmt das Angebot nicht ernst.

Paris, 19. Dezember. Im Senat beantwortete Beranger seine Interpellation über die Methode der Resolution, der er Mangel an Voraussicht auf militärischen und diplo- matischen Gebiete vorwarf.

Ministerpräsident Briand erwiderte, indem er auf die furchtbare Aufgabe hinwies, die ihm obliege. Er erinnerte an die große Anstrengung, die seit dem Tage gemacht worden sei, an dem die französische Brut allein dem Angreifer die Straße sperre und so den Alliierten ermöglichte, sich darauf zu organi- sieren, daß namentlich England, das uns etwa 100 000 Mann liefern sollte, heute mehr als 1 500 000 Mann auf unserem Gebiete stehen hat. Briand legte dann auseinander, was die Regierung getan habe, um des Zusammenstimmens der Bemühungen durchzuführen und hob hervor, was Rußland und Italien geleistet hätten. Dann wandte sich Briand den deut- schen Friedensangeboten zu und erklärte: Niemand läßt sich durch das deutsche Manöver täuschen. Morgen wird die vereinbarte Antwort den Mittelmächten zur Kenntnis bringen, daß es unmöglich ist, ihr Friedensangebot ernst zu nehmen. Auf die letzte Rede des deutschen Reichskanzlers an- wachsend, wies Briand auf die in den letzten Tagen liegenden Mittelmächte hin und sagte: Das Friedensangebot ist der letzte Bluff, den Deutschland versuchen wird. Es will die Schuld abwälzen, indem es den Glauben zu erwecken trachtet, daß der Krieg ihm aufgezwungen worden sei. Aber der Krieg war seit vierzig Jahren bei den Deutschen beschlossen, die den Sieg sicher zu haben glaubten.

(Schluß der Rede in den neuesten Nachrichten.)

### Lloyd Georges Antwort.

London, 16. Dezember. (Reuter.) Unerwartet. Die Rede Lloyd Georges wurde im Unterhause mit allergrößtem Interesse erwartet. Das Haus war gedrängt voll. Der Premierminister wurde, als er sich erhob, mit lautem Beifall empfangen. Lloyd George sagte:

Unsere Antwort auf die deutschen Vorschläge wird im vollen Einvernehmen mit unseren Verbündeten gegeben werden. Jeder, der den Krieg leichtfertig verlängern wollte, würde die Schuld für dieses Verbrechen auf seine Seele laden. Aber jeder, der den Kampf aufgab, ohne daß das Ziel erreicht wäre, würde persönlich die Schuld dafür übernehmen. Die Annahme der Vorschläge des deutschen Reichskanzlers würde bedeuten, daß wir unsere Köpfe in eine Schlinge mit einem Seil daran hängen würden. Ohne Genugung (Reparation) ist der Friede unmöglich.

Lloyd George fuhr fort: Die Verbündeten gingen in den Krieg, um Europa gegen die preussische Militärlaste zu verteidigen. Sie müssen auf den vollständigsten Garantien bestehen, daß diese Last niemals wieder den europäischen Frieden tören wird. Wir vertrauen lieber auf unsere ungebrochene Armee, als auf ein gebrochenes Wort. (Beifall) Die Verbündeten werden binnen wenigen Tagen eine Antwort erteilen.

Der große Wipertisch mit Rumänien war ein Un- glück, aber schlussendlich kam er nur den Krieg ver- längern. Um zu verhindern, daß die Lage in Rumänien sich verschlechterte, habe er energische Maßnahmen in Griechen- land ergriffen, die seiner Meinung nach erfolgreich gewesen seien. England habe beschlossen, die Agenten von Venedig an- zuerkennen.

Lloyd George sagte, er sei von dem endgültigen Siege überzeugt, wenn die Nation sich von demselben Geist befehlige, wie die Armee an der Front. Lloyd George sagte weiter aus, er sei überzeugt, daß die Art der Neubildung des Kabinetts die für den Krieg geeignete sei. Die Lage habe einen schnellen Entschluß verlangt. Die Alliierten hätten durch die Langsamkeit ihrer Verläufe Unglück über Unglück er- litten. Die parlamentarische Kontrolle werde durch die neue Verleumdung nicht getrübt werden.

Im Laufe des Krieges war die Schifffahrt, die die Lebensmittel des Landes sei, im wahren Sinne des Wortes ver- rückt worden. Die Regierung habe in Kürze nicht nur diese Angelegenheit zu lösen, sondern auch die notwendigen Schritte zu tun, um die Kriegsführung zu unterstützen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Lloyd George auf die Grundfragen ein und forderte die

Nation auf, die Regierung zu unterstützen, um die Nahrungsmittel so zu verteilen, daß niemand hungern müsse, weil ein anderer zuviel habe. Das Volk möge sich für ein nationales Fasten während des Krieges erklären. Wenn nicht die gesamte Nation einen Teil der Bürde des Sieges auf sich nehme, werde sie aus dem schließlichen Triumph keinen Nutzen ziehen. Die Regierung beabsichtige un- verzüglich einen Direktor des Nationaldienstes zu ernennen, dem sowohl der bürgerliche wie der militärische Zweig des allgemeinen Nationaldienstes unterstellt würden, doch würden die beiden Dienstzweige völlig getrennt geführt werden. Beson- ders des Zivildienstes beabsichtige die Regierung damit zu be- ginnen, daß alle Industrieunternehmungen danach klassifiziert würden, ob sie für den Krieg wichtig seien oder nicht. Er zweifle nicht, daß sie ein genügendes Arbeitsangebot erhalte. Wenn dies aber nicht der Fall sei, werde er nicht zögern, sich die nötigen Befugnisse zu verschaffen, um den Plan durchaus wirksam zu machen.

Lloyd George ging sodann auf die Kolonien ein und sagte, sie sollten hinsichtlich der Fortschritte und des Verlaufes des Krieges in formeller Weise befragt werden. Er beabsichtige bald eine Reichskonferenz einzuberufen und den Dominions die ganze Lage zu unterbreiten. Bezüglich der Beziehungen zu den Alliierten erklärte Lloyd George, man müsse mehr mit- einander beraten und weniger das Gefühl haben, daß jedes Land eine eigene Front habe, auf die es achten müsse. Es sei ein System der gemeinsamen Front aber. Schließlich sagte Lloyd George, es sei eine der schmerzhaftesten Erfahrungen seines Lebens, daß er sich von Asquith habe trennen müssen, nachdem er jahrelang unter ihm gewirkt, und niemals einen nachfolgenden und gütigeren Führer gehabt habe. — Darauf kam er unter allgemeinem Beifall seinen Platz ein.

Nachdem Lloyd George geschlossen hatte, sprach As- quith von den vordersten Bank der Opposition und sagte, seine erste Pflicht sei, Lloyd George von ganzem Herzen dazu zu beglückwünschen, daß er das höchste Amt im Dienste der Krone übernommen habe. Wenn er von der Oppositions- bank spreche, geschehe das nicht, weil er der Führer der Opposi- tion sein wolle. Es gäbe keine Opposition. Sein einziger Wunsch sei, was immer er an Erfahrung besäße, zur Ver- fügung zu stellen. (Lauter Beifall) Die letzte Regierung habe in der wirksamsten Verfolgung des Krieges nicht versagt, es könnten Irrtümer im Urteil vorgekommen sein, aber keine Nachlässigkeit oder Trägheit. Asquith gab sodann einen Ueber- blick über die Fragen, denen sich die Regierung auf dem Gebiete der land- und forstwirtschaftlichen Kriegsführung seit Kriegsbeginn gegenübersehen hatte.

Lloyd George hatte seine Erklärung während der zweiten Sitzung der Kreditvorlage abgegeben. Es fand nur eine kurze Debatte statt, die sich mit den Arbeitsfragen in Irland beschäftigte, worauf die Vorlage in zweiter Lesung angenommen wurde.

### Der Papst und das Friedensangebot.

Rom, 19. Dezember. „Secolo“ meldet, am nächsten Sonntag bringt das Kardinalskollegium, wie üblich, dem Papste die Weihnachtswünsche dar. Dieser antwortet nach altem Brauch mit einer Ansprache, die diesmal in diplomatischen und kirch- lichen Kreisen mit größter Spannung erwartet wird. Man ver- sichert, der Papst werde nicht verfehlen, auf den deutschen Friedensvorschlag einzugehen.

Nach einer enalischen Meldung scheint sich dagegen der Papst zu der großen Frage Stellung zu nehmen, weil er eine Abweisung erfahren könnte.

### Die französischen Sozialisten und das Friedensangebot.

Genf, 19. Dezember. Dem am 23. Dezember zusamen- tretenden französischen Sozialkongress (Gesamtpartei Frank- reichs) blüht man weit über den Kreis der Parteigenossen hin- aus mit lebhaftem Interesse entgegen. Der Kongress selbst dieses Kongresses hat kürzlich zusammen, um im Hinblick auf die bevorstehende sehr umfangreiche Kongressdebatte über das Friedensangebot der Mittelmächte in eine Vorbereitung einzutreten. Es kam im Holligensausdruck zu sehr heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Gruppenführern und der Parteileitung. Schließlich wurde, wie die „Sole“ in einem Bericht die Partei fast ungetragenen Beschlüssen, eine Resolution zu fassen, die den Kongress zum Zweck der Abweisung des Friedensangebotes, das der Mann hat, mit dem die Partei die unbedingte Einigung im selben Sinne beabsichtigt hat.







# Der reichste Mann Preußens gestorben.

Fürst Guido Händel von Donnersmarck, der erfolgreichste und geschickteste schlesische Magnat, ist gestern im Alter von 86 Jahren in seinem Palast am Pariser Platz in Berlin gestorben. Da die reichste Person in Preußen zurzeit eine Frau ist, nämlich Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach, so war der Fürst von Donnersmarck, der zweite in dieser Reihe deutscher Kapitalisten, der reichste Mann, dessen persönliches Schicksal und Entwicklung ein Spiegelbild des kapitalistischen Aufstieges in Preußen bildet. Als großer Grundherr, Standesherr und Fideikommissbesitzer in Larnowitz beginnt er um die Mitte der sechziger Jahre nach dem Tode der Eltern seine selbständige Laufbahn, in der er es zunächst zu einem Grundbesitz von 23395 Hektar in den Kreisen Larnowitz, Beuthen, Zabrze und Lublitz bringt. Aber auch über die Grenzen des Vaterlandes reist er seinen Arm, die Güter Labowice und Dobiersowice in Polen und die Herrschaft Lipowice in Galizien bringt er in seinen Besitz. Dann aber beginnt die spezifisch kapitalistische Note seiner Laufbahn, die ihn als Bergmann und Hüttenwerksbesitzer, als Aktionär bei Warenhäusern und Elektrizitätswerken, als Grundstückspekulant in Breslau und Berlin, in Stadt und Land, als Teilhaber von Waffenfabriken und Eisenwerken wiederfindet. Das Geschäft nährte seinen Mann und Fürst Händel-Donnersmarck konnte seinen irdischen Besitz in folgenden steigenden Werten dem Steuerfiskus — nur dem preussischen — anzeigen:

im Jahre 1897 . . .	65 Millionen Mark
" " 1899 . . .	85 " "
" " 1902 . . .	96 " "
" " 1905 . . .	120 " "
" " 1908 . . .	177 " "
" " 1911 . . .	258 " "
jetzt über . . .	300 " "

Die genaue Ziffer seines Vermögens aus der Einkommensteuer im Jahre 1914 ist uns nicht bekannt, alle Kundigen aber sind darin einig, daß das Vermögen des Verstorbenen schon damals weit über 300 Millionen Mark betrug und diese

Riesensumme von Vermögen wird sich während des Krieges noch ganz erheblich vermehrt haben. Denn er war Großaktionär bei der Schlesienschen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, beim Eisenwerk in Stettin, bei der Vereinigten Königs- und Laurahütte, bei der Rattowitzer Bergbau A.-G., bei den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, bei der A. E. G., bei den Schlesienschen Elektrizitäts- und Gaswerken und, wie die „Breslauer Zeitung“ hervorhebt, bei vielen, vielen anderen Unternehmungen, die alle aufzuzählen, zu weit führen würde. Daß der Fürst noch auf dem Grundstücksmarkt große Geschäfte gemacht hat, ist allbekannt, hat er doch erst vor wenigen Monaten einen umfangreichen Häuserblock in Berlin zwischen Friedrich-, Linden- und Louis-Ferdinandstraße gegen einen Teil seines Grundbesitzes in Ungarn eingetauscht.

Wer über eine solche Kapitalmacht verfügt, erlangt im heutigen Staate auch politischen Einfluß, selbst wenn ihn niemand mit seiner politischen Vertretung betraut. Mit Bismarck befreundet, übertrug sich seine persönlichen Beziehungen auf das gegenwärtige Kaiserhaus und oft war Wilhelm II. Galt des Fürsten auf Neudeck, dem man auch entscheidende außerpolitische Rollen zuschreibt bei den Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Deutschland im Jahre 1905, die zum Sturze Delcassés führten. Denn Graf Händel-Donnersmarck war nicht nur wegen seines Grundbesitzes, sondern auch gesellschaftlich eine im höchsten Grade internationale Persönlichkeit. Die Jugend verbrachte er, wie die meisten Aristokraten seines Standes, im Sündenbabel von Paris, wo ihm das Geld genau wie bei uns in die höchsten und einflussreichsten Kreise half und seine Heiraten sind Spiegel dieser Internationalität. Seine erste Frau war eine aus Moskau stammende Jüdin, namens Blanche Lachmann, die vorher Gräfin des französischen Marquis Francois de Putos gewesen und von diesem geschieden war. Nach ihrem Tode 1884 heiratete Händel von Donnersmarck die ebenfalls in Paris sich aufhaltende geschiedene Frau des russischen Ministers Murawiew, Katharina von Steppow, alles Familien- und Erinnerungsorte, die jetzt zum feindlichen Auslande gehören.

Den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstieg des zum Fürsten erhobenen Grafen hat das nicht gehindert, im Gegenteil, es ebnete ihm die Wege zu immer neuen Reichümern, immer neuen Gewinnen, und Fürst Donnersmarck wurde der Typ des deutschen Multimillionärs, dessen Reichtum zu wahren Bergen von Gold sich anhäuft, weil er andere für sich arbeiten lassen kann.

In Oberschlesien steigen tagaus tagein Tausende von Bergleuten in den Schacht, nicht wissend, ob sie das Licht der Sonne wiedersehen, den Gewinn der Grube, den sie schufen, erntet am Ende des Jahres nicht sie, sondern der Fürst, der die Aktien der Gesellschaft besitzt, im Eisenwerk Kraft in Stettin stehen vor glühenden Ofen die halbnackten Schmiede, aus ihrem Schweiß perlt das Gold für neue Millionen des Fürsten, Zeichner und Techniker, Ingenieure und Kaufleute legen die Frucht ihrer Geistesarbeit nieder, sie befruchteten nur zum geringsten Teil das eigene Vermögen, der Löwenanteil fließt hin zu dem Riesenvermögen des „Unternehmers“, in chemischen Fabriken, wo giftige Gase den Proletarierfrauen Gesicht und Lippen zerfressen, mehrt sich das Vermögen des Mannes, dem die herrschende Gesellschaft die Besitztümer der Anlagen gewährt und wo durch kommunale Anlagen der Wert des Grund und Bodens in Stuttgart, Berlin oder Breslau sich hebt, da steckt er den Gewinn mit ein, weil er den Grund und Boden dieser Städte rückwärts an sich zu bringen wußte. Das ist das Gesetz dieser Gesellschaft, das ist die Rechts- und Wirtschaftsordnung, die manche Menschen für unvergänglich halten und die der Sozialismus durch eine andere, allen zugute kommende Produktion erziehen möchte.

Neben dem Fürsten Händel-Donnersmarck sind die reichsten physischen Personen in Preußen die erwähnte Frau Krupp von Bohlen mit 238 Millionen nach der Deklaration von 1911 (es wird seitdem sehr erheblich mehr geworden sein), dann Christian Kraft Fürst zu Hohenlohe-Dehringen mit 170 Millionen Mark, worauf dann die Familien Rothschild folgen.

weiterhin weigern, darüber zu verhandeln, aber bis jetzt zeigt auch im äußersten nichts, daß diese Bedingungen in dem gegenwärtigen Falle sich verwirklichen. Es sind sogar sehr viele Dinge vorhanden, die auf das Gegenteil hindeuten.

Sonnino schloß, indem er die Kammer beschwor, die Zustimmung nicht mit der Zustimmung irgend einer Tagesordnung zu schließen, die die Vermutung zulasse, daß Italien in der Aufnahme des von Deutschland gemachten hinterhältigen Schrittes eine von den Verbündeten verschiedene Haltung einnehmen könnte. Demgemäß forderte Sonnino die Kammer auf, der Regierung in einer Tagesordnung ihr volles und ganzes Vertrauen auszusprechen. Die einzelnen bedeutenden Stellen der Rede Sonninos wurden mehrfach durch Beifall besonders hervorgehoben, ihr Schluß wurde mit einer ausdrucksvollen Kundgebung aufgenommen. Durch Jussuf wurde der Anschlag der Rede beschlossen. Jussuf versetzte seinerseits, daß die Kammer eine einfache Tagesordnung beschließen mit dem Ausdruck vollständigen und unbedingten Vertrauens. In namentlicher Abstimmung wurde die einfache Tagesordnung mit 352 gegen 41 Stimmen genehmigt.

## Der Kammerbericht.

London, 19. Dezember. (Reuter, Unterhaus.) Bonar Law teilte mit Deutschland habe die Zustimmung gegeben, daß Kapitän Blauke nicht das Schicksal des Kapitän Fryatt teilen würde. Das deutsche Marineamt betrachte die „Caledonia“ als einen herausragenden Dillskreuzer. Kapitän Blauke habe nur seine Pflicht getan, indem er versucht habe, das Unterseeboot zu rammen.

## Glücklich entkommen.

Berlin, 20. Dezember. Der große deutsche Norddampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“, der von Bergen kommend am 15. Dezember die englische Sperre durchbrach und nach Stavanger fuhr, passierte, wie die „Post“ nach „Sjofartstidende“ meldet, am 18. Dezember Christiania mit Schiffs und dürfte jetzt in Sicherheit vor den Engländern die Dämme erreicht haben.

## Aus dem besetzten Bukarest.

Bukarest, 19. Dezember. Vom Balkon der deutschen Gesandtschaft in Bukarest weht noch immer die amerikanische Flagge. Das Gebäude selber ist völlig leer. An dem Saal Schindlers steht das amerikanische Siegel. Das Gebäude der Gesandtschaft ist während des Krieges mehrere Male von den rumänischen Behörden unter Verleihen des amerikanischen Gesandten Vorstands beschlagnahmt worden. Die ausgebildeten Ausschüsse der deutschen Schützen, die zuletzt von über 2000 Schülern besucht wurden, sind von den Rumänen als Lazarett benutzt worden. Die deutsche Kirche ist verriegelt. Morgen findet großer Dankgottesdienst statt. Auch das Gebäude des deutschen „Bukarester Tageblattes“ ist verriegelt. Die Fenster der ungarischen Kirche sind durch Steinwürfe beschädigt.

Vor die Rumänen aus Bukarest abgezogen, haben sie alle Bedürfnissen ausgehoben und bei der vielfach herrschenden Anlauf der jetzigen Leute zum Teil mit Gewalt durch Soldaten aus den Wohnungen geholt. Trotzdem ist es ihnen bei der Fast der Ereignisse nur gelungen, nur etwa die Hälfte aller Bedürfnisse zu beschaffen. Die Zurückgebliebenen kommen allmählich hervor. Außer ihnen werden sich täglich hunderte von Soldaten, die anhalt weiterzumarschieren, es vorzuziehen, sich in den Bukarester Häusern zu verbergen. Die meisten von ihnen sind in dem Gebäude des General-Kontors an der Colles-Straße untergebracht, einem prächtigen noch nicht vollendeten Mißionsgebäude, den sich das Bukarester Offizierskorps errichtet hat.

Dr. Adolf Köhler, Kriegsbereitschaft.

## Amliche Berichte der Gegner.

Österreichischer Generalbericht vom 19. Dezember. Die Besatzung des Feindes südlich von Armuten wurden gestern abends überfallen. Einige Gefangene wurden gemacht und eine Anzahl Pferde gestohlen.

Außer Artilleriefeuer in der Gegend des Ancre-Tales und bei Loos ist nichts zu berichten.

## Russischer Generalbericht vom 18. Dezember.

Westfront: Der gestern dem Feinde in der Gegend von Mal. Morke besetzte Teil der Schützengräben einer unserer Kompagnien wurde von unseren Truppen genommen und unsere Lage wiederhergestellt. In der Gegend von Waldburg wurde ein feindlicher Festballon vom Feinde in unsere Stellungen hineingetrieben. Ueber seine Landung haben wir keine Nachricht. Am Fluße Karajowka in der Gegend von Herbulow verjagten unsere Aufklärer eine große Abteilung Deutscher und machten Gefangene. Im Ancre-Tale bemächtigten sich unsere Truppen eines Hügelammes, nahmen 3 Offiziere und 25 Soldaten gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr und zahlreiche Waffen. Ostlich des Dorfes Glaschütte (?) besetzten wir mehrere Höhen und brachten dort als Beute 3 Offiziere und 211 Soldaten und ein Maschinengewehr ein. Feindliche Gegenangriffe auf die besetzten Höhen wurden zurückgewiesen.

Rumänische Front: In der Gegend von südwestlich Rymnicul-Sarat Aufklärerfreistöße. In der Gegend des Bahnhofes Filipcehti und in der Gegend des Dorfes Ratozul unternahm der Feind einen Angriff, wurde aber durch unser Feuer angehalten.

## Aus dem Bericht vom 17. Dezember.

Rumänische Front: Im Laufe des 16. Dezember versuchte der Feind, der hinter unseren zurückweichenden Truppen seinen Marsch fortsetzte, in der Gegend der Straße und Eisenbahn Biceo-Rymnicul-Sarat sowie in der Gegend von Ratozul südlich vom Bahnhof Filipcehti anzugreifen. In der ersten Richtung griff unsere Kavallerie zweimal die feindliche Kavallerie an, die jedoch auswich und sich hinter ihre Infanterie zurückzog. In der Gegend von Ratozul wurden Angriffe abgelehnt. In der Dobrußja griff der Feind mit beträchtlichen Kräften unsere Abteilungen in der Gegend von Leskemele an und besetzte dieses Dorf.

## Italienischer Generalbericht vom 19. Dezember.

In der Tridentiner Front das gewöhnliche Geschickfeuer; es war lebhafter in der Gegend des oberen Ancre-Tales, wo unsere Batterien marschierende feindliche Kolonnen mit wirksamem Feuer überfielen. An der Julischen Front: Geschickfeuer. Unsere Artillerie zerstörte eine feindliche Stellung auf dem Monte Gucco (mittleres Nonzo-Gebiet), beschädigte den Bahnhof von Doria Traga, südlich von Goeri und zerstörte auf dem Karst marschierende feindliche Truppen. Feindliche Tiefer warfen Bomben auf das obere Cordevole und auf Cordevole und auf Adronzo, wo sie etw. unierer Lazarett trafen. Es gab einige Verwundete, aber wenig Schaden.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Ein Haftbefehl gegen Bulgaren. Reuter meldet aus Athen: Die Regierung des Königs Konstantin hat einen Haftbefehl gegen Bulgaren wegen Hochverrats angesetzt.

Fürst Radziwill aus russischer Gefangenenschaft zurückgekehrt. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Das deutsche Reichstagsmitglied Fürst Ferdinand von Radziwill ist aus Russland hier eingetroffen. Er befand sich bei Ausbruch des Krieges in Russland und war seitdem dort als Kriegsgefangener zurückgehalten. Er ist durch Vermittlung des Präsidenten Wilson freigegeben worden und reist heute nach Berlin weiter.

Paris ohne Heizung. Nach dem Echo de Paris sind (der „Post“ zufolge) in Paris tausende von Haushaltungen selbst reichere Leute ohne Heizung. Von hunderten von Gebäuden ist die Heizungsheizung abgestellt. Die Heizungs-Gebäude, deren Heizungs-Systeme ohne eigene Vorrate sind, da die Heizung gewöhnlich vom Hauseigentümer besorgt wird, können von Tag zu Tag zu. Nach dem Gutachten von Sachverständigen wird sich diese Lage nicht verbessern, sondern im Gegenteil vom 1. Januar oder Anfang Februar ab noch verschlimmern.

Spanischer Generalbericht. Die „Post“ meldet: Der spanische Generalbericht von 24 Stunden, der für das ganze Land als Protest gegen die Lebensmittellieferung ausgestellt war, hat am Montag fortgedauert. Die Behörden haben und eine gewisse Anzahl Warenstellen geschlossen; die Lieferungen erschienen nicht. Die Behörden treffen Gegenmaßnahmen. Die Gefahr eines Hungersturms scheint nahe bevorzulegen zu sein.

## Brexitimmen zum Friedensangebot.

Der „Vorwärts“ sagt zur Rede Lloyd Georges: Wer den Krieg leichtfertig verlängern wollte, würde die Schuld für dieses Verbrechen auf sich laden. Schließen diese Worte nicht eine starke Selbstverurteilung in sich ein, wenn England die von den Mittelmächten angebotenen Verhandlungen ablehnt? Nach den Ministerreden von Paris, Petersburg und London wird die Spannung, mit der man der förmlichen Note der Entente entgegensteht, nicht mehr allzu groß sein. Man wird mit moralisierenden Vorwänden und Winkelzügen an dem Friedensangebot der Mittelmächte vorübergehen. Aber die härtere Moral bleibt doch auf unserer Seite, die zum Abschluß des großen Völkermordes mahnt.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Die Rede Lloyd Georges scheint nach dem Rezept „einerseits — andererseits“ verfaßt zu sein. Der englische Ministerpräsident kündigte an, daß die Entente ihre förmliche Antwort in wenigen Tagen erteilen werde. Vorläufig sei jedenfalls die Luft zwischen jenem Standpunkt und zwischen dem, was von deutscher Seite als Friedensbasis bezeichnet werden dürfte, sehr groß.

Nr. 34 JACOBY-BOY

**Zu Weihnachten!**  
**Uns Feld**  
**HALPAUS**  
\* CIGARETTEN \*  
**Die beliebtesten Marken**

Bayern-Hiebe	3/3
Rittmeister	3 1/2
Deutsche Kaiserliebe	4/3
Reichsadler	5/3
Kaiser-Dubec	6/3
Attacke	6/3

mit imit. Bernsteinspitze

**Weihnachts-Packung ohne Preiserhöhung**  
Bestellen Sie rechtzeitig!

Seit der Weltmacht...



**Familiennachrichten.**

Am 18. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unser Mitglied, die Wickelmacherin  
**Luise Rösner**  
 im Alter von 60 Jahren 5 Monaten  
 Ehre ihrem Andenken! 6471  
**Der Sozialdemokratische Verein Breslau.**  
 Beerdigung: Donnerstag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz.  
 Trauerhaus: Schwenkfeldstr. 16. Distrikt 12

**Stadt-Theater.**

Mittwoch nachmittag 3 Uhr.  
 Klein Theater:  
 „Die Heuzelmännchen.“  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 „Rigoletto.“  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
 „Die Schneider von Sandom.“  
 Freitag 5 Uhr:  
 zu kleinen Preisen:  
 „Die Heuzelmännchen.“  
 Samstag, 5 Uhr (N. B.):  
 „Die Heuzelmännchen.“  
 Der Kontenplan für die bevorstehenden feiertags- wochentags- und Abendsvorstellungen findet täglich von 10-12 Uhr an der Tageskasse statt.

**Lobe-Theater.**

Mittwoch 3 Uhr (N. B.):  
 „Schneewittchen u. die sieben Zwerge.“  
 Abends 6 1/2 Uhr:  
 „Die Frau von Orleans.“  
 Donnerstag 3 Uhr u. 7 Uhr (N. B.):  
 „Schneewittchen und die sieben Zwerge.“ 6411

**Lobe-Theater.**

Reinholdsdramen:  
 1. 2. 3. Sonntag, 7 Uhr:  
 „Die Waidhauer Jüdel.“  
 1. Sonntag, 3 Uhr:  
 „Der hebräer Tag.“ 6412  
 2. u. 3. Sonntag, 3 Uhr (N. B.):  
 „Schneewittchen und die sieben Zwerge.“

**Thalia-Theater.**

Mittwoch und Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
 „Einäms Menschen.“

**Thalia-Theater.**

Weihnachtsprogramm:  
 1. Sonntag, 7 Uhr:  
 „Schneewittchen und die sieben Zwerge.“  
 2. u. 3. Sonntag, 7 Uhr:  
 „Der Mann von St. Paul.“  
 1. Sonntag, 3 Uhr:  
 „Schneewittchen.“  
 2. Sonntag, 3 Uhr:  
 „Das Stück im Winkel.“

**Schauspielhaus**

Freitag 7 1/2 Uhr:  
 „Das Dreimäderlchen.“  
 Samstag 7 1/2 Uhr:  
 „Die Waidhauer.“  
 Sonntag 7 1/2 Uhr:  
 „Das Dreimäderlchen.“  
 Montag, Donnerstag, Freitag und Samstag:  
 mittags 5 1/2 Uhr:  
 „Petersens Wanderschaft.“

**Wer ich zum**

**Arbeiter ausbilden will,**  
 dem ist als grundlegendes Schulbuch sehr zu empfehlen:

**Referenten - Führer**

zu 6. Juni. Preis 1.50 RM.  
 zu haben in der  
**Volksrecht-Buchhandlung**  
 Berlin III, Rosa-Luxemburgstr. 17.

**Arbeiter-**

**Rotiz-Kalender**  
 1\*9\*1\*7

Einem Arbeiterkalender...  
 Preis 60 Pf.

**Lieblich Theater**

7 1/2 Uhr  
 Gebr. Kaeth  
 Jean Paul  
 Paquita  
 Fantasie-Spieltänzerin  
 Lorch-Familie  
 Ikarische Spiele  
 in höchster Vollendung  
 Hermann Klink  
 Gertrude Barrison  
 and der glänzende  
 Weihnachts-Spielplan.

**Zeltgarten.**

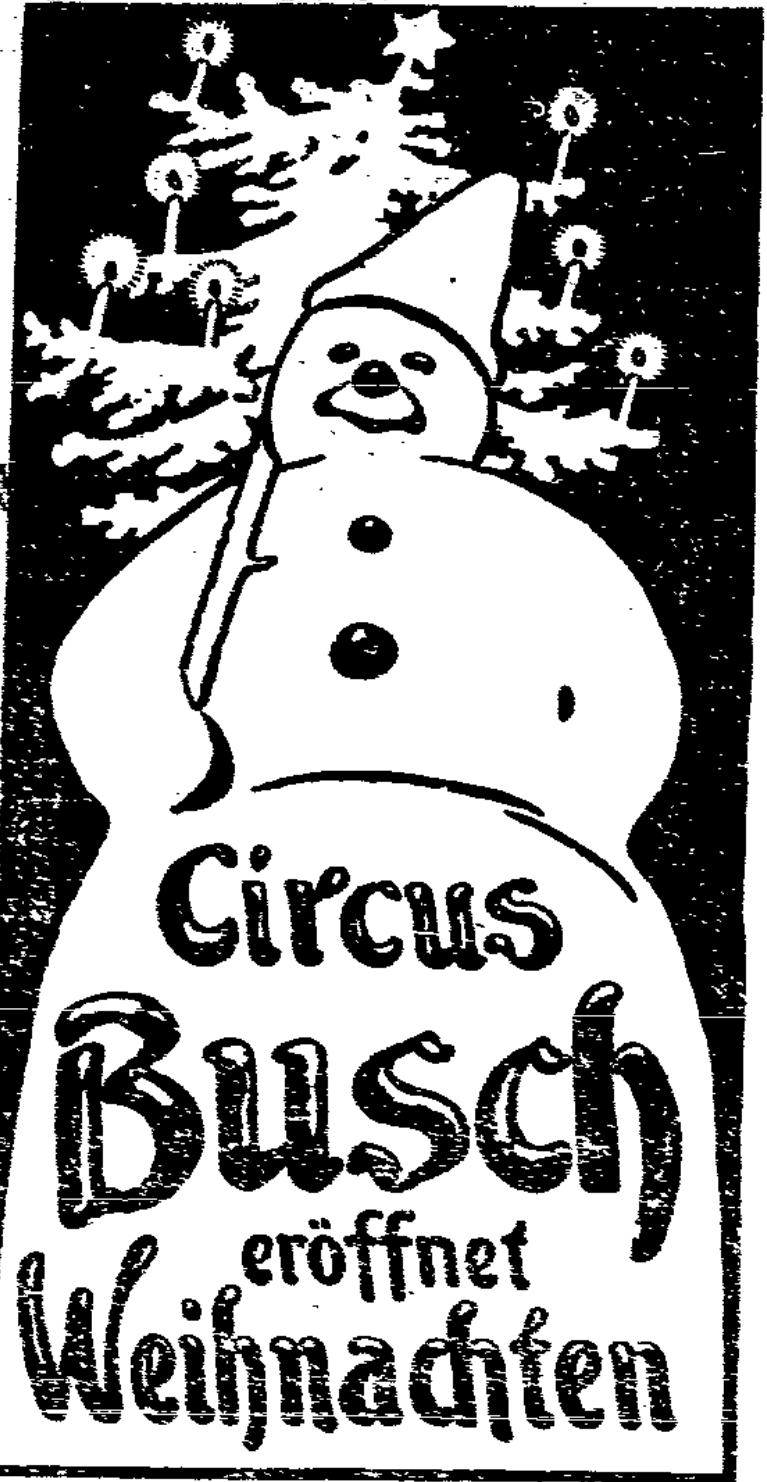
Seit dem 16. Dezember  
 der neue  
**Weihnachts-Spielplan**  
 6465  
 10  
 Spezialitäten.

**Viktoria-Theater**

**Blatzheim's**  
 neuer neuester Schläger  
 „Tom in den Käse!“  
 Anfang 8 Uhr.

**Die Versorgung der**

**Striegstrichnehmer**  
 ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.  
 Preis nur 30 Pf.  
 zu beziehen durch die Expedition



**Total-Ausverkauf**

vollständiger Auflösung des Geschäfts  
**Sämtliche Pelzwaren**

bestehend aus  
 Nerz, Skunks, Seal-Bisam, Persianer, Fee,  
 Alaskafuchs und Püschgaranturen  
 werden zu jedem annehmbaren Preise vollständig ausverkauft.  
**Sämtliche Damen-Winterhüte**  
 werden bis zur Hälfte des regulären Preises ausverkauft.

**Albert Jxenberg Nchtg.**  
**Nur Wachtplatz.**  
 Verbindung mit sämtlichen Straßenbahnen.

**Grosser Weihnachts-Verkauf!**

Ich verkaufe folgendes  
**ohne Bezugsschein**  
**Albert Wagner**  
 26/28 Friedrich-Wilhelmstr. 26/28  
 Telef. 5222, gegenüber dem Postamt 6.  

Seidene Westen	8.50	Sammet-Pelz	49.00
Sammet-Westen	13.50	Woll-Pelz	59.00
Seidene Westen	11.50	Sammet-Rüstung	60.00
Schleier-Westen	6.50	Sammet-Kammet	12.50
Woll-Till-Westen	9.50	Sammet-Kammet	9.75
Woll-Till-Westen	5.98	Woll-Till-Westen	5.50
Woll-Till-Westen	4.98	Woll-Till-Westen	19.50
Woll-Till-Westen	12.50	Woll-Till-Westen	25.00

Das Kriegsernährungsamt hat 20% der bei den einzelnen Händlern am 20. Dezember 1916 vorhandenen Vorräte an Spargel- und Erbsenkonserven zum Abgabe freigegeben, wobei durch besondere Einschränkungen Sicherheit dafür getroffen werden soll, daß dieser Satz nicht überschritten und ein Hamstern der Vorräte vermieden wird. Die Freigabe ist für die Zeit vom 20. Dezember 1916 bis 10. Januar 1917 erfolgt. Die Gemeindebehörden haben die Anordnung zu überwachen.

Für die Regelung des Verkaufes bestimmen wir folgendes: Spargel- und Erbsenkonserven aus den Beständen von 20% dürfen in der Zeit vom 20. Dezember 1916 bis 10. Januar 1917 zunächst nur gegen Vorzeigung der gelben oder grünen Lebensmittelkarte verkauft werden. Mehr als ein Kilo Ware darf auf eine Karte nicht verabfolgt werden. Die abgegebene Menge ist auf der Lebensmittelkarte zu vermerken. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung, insbesondere auch etwaige Ueberschreitungen der freigegebenen Mengen werden bestraft.

Breslau, 19. Dezember 1916. 6470  
**Der Magistrat**  
 hiesiger Königlich Haupt- und Residenzstadt.  
 Matting. Jungfer.

**Fuhrwerksbesitzer**

die Kots vom städtischen Gastwert 4, Ostendstraße 3 (Dürrgoh), an Abnehmer nach der Stadt fahren wollen, werden ersucht, sich alsbald werktags, in der Zeit von 8 bis 2 Uhr bei der Kotsverkaufsstelle des Gastwerks zu melden. 6468  
**Städtische Gastwerte.**

**Sparkasse**

der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H.  
 Margaretenstrasse 9, Zimmer 23, I. Etage.  
 Geschäftsstunden 9-1 und 4-7 Uhr.  
 Sonnabend nachmittag geschlossen.  
**Bisherige Einzahlung auf Spardbücher:**  
 über 1 1/2 Million Mark.  
 Sämtliche Gelder werden vom Tage der Einzahlung ab mit 4 Prozent verzinst.  
 Auszahlungen erfolgen  
 bis 100 Mark ohne Kündigung  
 " 500 " nach 14-tägiger Kündigung  
 " 1000 " " 30 "  
 über 1000 " " 60 "  
 In besonderen Fällen kann die Auszahlung in kürzerer Frist erfolgen.

**Preisenotiz.**

Mit dem 20. Dezember 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwertung und Versteigerung von rohen Kalbfellen, Schaaf-, Zamm- und Ziegenfellen sowie von Leber daraus (L. 111/11. 16 K. R. A.) in Kraft getreten. Gleichseitig ist eine Bekanntmachung (L. 700/11. 16 K. R. A.) in Kraft getreten, durch die für Schaaf-, Kalb-, Zamm- und Ziegenfelle Höchstpreise festgesetzt sind. Rückfragen wegen einzelner Bestimmungen der Bekanntmachung sind an die Reichskasse der Leber-Rohstoff-Abteilung für Leber und Lederrohstoffe (Berlin W 9, Rudowpferstraße 11/12) zu richten. Beide Bekanntmachungen enthalten eine große Anzahl Einzelbestimmungen, die von den in Betracht kommenden Geschäftskreisen genau zu beachten sind. Ihr Vorkauf ist bei der Schriftleitung der Zeitung einzusehen. 6469

**Laterna magica**

Neu! **Spezial.** Neu!  
 Nr. 7.00, 8.75, 11.50 — herrlich,  
**„Triumph“.**  
 Mit 53 Gläsern der 1. u. 2. Silber.  
 Nr. 1.75, 3.00, 4.00.  
 Nr. 50 St. Bilderr. 4 St. bewegl. Bild.  
 Nr. 5.00  
 Mit 100 St. Bild., 9 Nischen, Sandbild.  
 Nr. u. 3 St. bewegl. Silber-Nr. 6.00  
 auch als Lat. magica zu be-  
 nutzen. 2 u. 3 u. 5 u. 6 u. 6.50  
 8.50 11.00, 13.00 u.  
 Films von Nr. 0.40 an.  
**Rino**  
**Dampfmaschinen**  
 m. Reifingest. Nr. 1.75 2.50, 3.50, 5.00  
 Nr. 0.40 an. Grosse Auswahl

**Eisenbahnzug**

Dampf, 2 Räder, Nr. 6.50 ca.  
 mit Motor Nr. 1.00, 2.50, 3.25, 4.00, 6.00, 7.75 u.

**Elektrische Eisenbahnen**

Einzelne Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Weichen, Schienen, Wirtshäuser usw. in grösster Auswahl.  
 Experimentier-Kisten. Grosse Auswahl  
 Nr. 2 u. Metallbankkasten Nr. 1 u. 2  
 Meccano und Structor  
 Nr. 1 u. 2, 3, 4, 16 u. Nr. 3 u. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12  
 Erlehen, Zucker, Augengläser in jeder Preislage.  
 Optische Gläser 1.50  
 Ferngläser 1.50  
 Präzisions-Ferngläser 15.00  
 Elektrische Feld-  
 lampen 2.50  
 Leuchtmaschine Nr. 0.40 an.  
 Metall-Kompass Nr. 1.20  
 Barometer Nr. 1.00 u.

**Richard Heilrich, Optiker,**

Post-Straßen-Telefon Nr. 14, Ecke Gartenstrasse.





Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Max John aus Deutsch-Bissa.

Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 20. Dezember.

Der Tannenbaum.

Kein ist der Tannenbaum, der in den Wochen vor Weihnachten sich auf den Plätzen der Städte anstellt, eine Pflanze. Aber Tanne oder Fichte, — der Bewohner der Häuserhöfe freut sich, wenn die schmucken, saftgrünen Baumgruppen sich auf seinen Plätzen aufbauen. Die Freude ist allgemein. Selbst der eingefleischteste deutsche Städter trägt in seinem hintersten Gart...

Nun sind die Bäume wieder in den Städten. Jaghaft und widerstrebend halten sie ihren Einzug. Und die Blide, die über die grüne Herrlichkeit schweifen, drücken nehmütige Zerknirschtheit aus. Sie werden diesmal nicht mit Jubel begrüßt. Sie finden sich vor der dritten Kriegswinter. Die meisten Menschen wissen noch nicht, ob sie in diesem Jahre ihren Kindern einen Baum werden bereiten können. Es fehlt am Nadelnmaterial, besonders an den Nadeln. Den Zeitgenossen des Krieges ist empfohlen worden, vom Nadelnkauf Abstand zu nehmen. Wenn wir also einen Weihnachtsbaum haben werden, so werden wir doch keinen Lichterbaum haben. Und auch um die andern „Anhängsel“ an den Weihnachtsbaum wird es schwach bestellt sein. Außerdem verfährt alles, was wir haben, des Leibes Nahrung und Notdurft.

Er hat es also diesmal schlecht getroffen, der Weihnachtsbaum.

Stadt-Theater.

„Die letzten Weiber von Windsor“ von D. Nicolai. Am Dienstag gastierte Herr Fritz Gurtmann vom Schwedener Hofe hier als Gast an Stelle von... Die Aufführung war sehr gelungen, besonders die Darstellung des Königs durch Herrn Gurtmann...

Kunst und Wissenschaft.

Professor v. Eist. Entlassungsgeheim. Der berühmte Strafrechts- und Völkerrechtslehrer der Berliner Universität, Prof. Dr. v. Eist, hat, wie wir Berliner Blättern entnehmen, um Entlassung aus seinem Posten nachgesucht. Ueber seinen Antrag soll aber bisher noch keine Entscheidung getroffen sein. Prof. v. Eist war schon im vergangenen Sommer wegen Krankheit und ist auf seinen Wunsch auch in diesem Winter-Zemester von den Vorlesungen entbunden. Die Rücktrittsabgaben Prof. v. Eist haben, wie die „B. Z. am Mittag“ hört, kein persönliches Grunde. Er habe schon vor Jahren die Absicht geäußert mit dem vollendeten 65. Jahre vom Lehramt zurückzutreten.

Aus aller Welt.

Warnung vor dem Drogen mit Gassen. Der Berliner Polizeipräsident warnt vor den Drogenhändlern, die in den Gassen der Stadt ihre Geschäfte betreiben. Er bittet die Bürger, sich vor diesen Händlern zu hüten, da sie oft gefahrvoll sind...

Der Kreistag und die Kriegsunterstützung.

Der Kreistag in Breslau verhandelte am Montag unter anderem über Zuschüsse des Kreises zur Kriegsunterstützung. Es wurde vom Kreisausschuß die Bewilligung von Zuschußunterstützungen für die Wintermonate verlangt.

Vom 1. November 1916 bis 31. März 1917 sollen in den Fällen besonderer Bedürftigkeit aus Mitteln des Kreises besondere Zuschüsse zu den rechtsgesetzlichen Unterstützungen für die Familien der Kriegsteilnehmer gewährt werden und zwar für die Ehefrauen höchstens sechs Mark, für die ehelichen und den ehelichen gleichstehenden Kindern unter fünfzehn Jahren höchstens drei Mark, aber mit der Beschränkung, daß ein Zuschuß für nicht mehr als drei Kinder gewährt wird. Für die unehelichen Kinder werden höchstens drei Mark und für die nach dem Gesetz sonst noch unterstützungsberechtigten Angehörigen und für die von den Eltern bisher ganz unterhaltenen und zu eigenem Verdienst unfähigen Kinder über fünfzehn Jahren höchstens drei Mark bewilligt.

Der Landrat führte aus, als der Kreisausschuß seinen Beschluß fällte, stand die Erhöhung der Staatszuschüsse noch nicht fest. Aber trotz dieser Erhöhung müßte er der Vorlage das Wort reden. In sehr vielen Fällen sei der Verdienst der Anverwandten von Kriegsteilnehmern sehr schmal und es läge noch die Verantwortung dazu. Die Vorlage entspreche auch der Stellungnahme aller übrigen Kommunalverbände. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Ein weiterer Beschluß des Kreistages lautete auf Erhöhung der Kreis- und Kreissteuer. Der Kreisausschuß beantragte, den Jahresbeitrag der Kreissteuer vom 1. April 1917 ab von drei Mark auf fünf Mark für jeden steuerpflichtigen Grund zu erhöhen. Es soll durch die Einführung der Kreis- und Kreissteuer auf eine Verminderung der im übrigen Zahl vorhandenen Summe hinwirken werden. Die Zahl der im Kreis vorhandenen Grundstücke betrug im Jahre 1904 durchschnittlich 6700, im Jahre 1914 immer noch 5600, sodas also in zehn Jahren nur ein Abgang von etwa 1100 Grundstücken zu verzeichnen sei. In der gegenwärtigen Zeit fordere aber die Armut der für die menschliche Ernährung zur Verfügung stehenden Lebensmittel gäherlich, erneut auf eine Verminderung der entbehrlichen Summe hinzuwirken, wodurch Brot, Kartoffeln, Milch und Fleisch erspart werden. Der Landrat hob hervor, daß bei Einbringung des Antrages keine finanziellen Gesichtspunkte maßgebend gewesen seien. Der Antrag des Kreisausschusses wurde angenommen.

Bekanntmachungen über Kalbfelle usw.

Heute am 20. Dezember 1916 ist eine Bekanntmachung über Verkauf, Behandlung, Verwendung und Verpachtung von rohen Kalbfellen, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen und von Leder daraus in Kraft getreten.

Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die für Schaf-, Kalb-, Lamm- und Ziegenfelle Höchstpreise festgesetzt sind. Die Höchstpreise sind diejenigen Preise, welche die Verteilungsbüro der Felle (Kriegsleder-Kriegsgefellgesellschaft) höchstens bezahlen darf.

Rückfragen wegen einzelner Bestimmungen der Bekanntmachung sind an die Meldestelle der Kriegsrohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe (Berlin W. 9, Sudapeterstr. 11/12) zu richten.

Die Bekanntmachungen enthalten viel Einzelbestimmungen, die von den beteiligten Geschäftskreisen genau zu beachten sind. Ihr Wortlaut ist bei der Schriftleitung der „Volkswehr“ einzusehen.

Zur Freigabe der Spargel- und Gemüsetonnen

Or net der Magistrat an: Spargel- und Erdbeertonnen aus den Beständen von 20 Prozent dürfen in der Zeit vom 20. Dezember 1916 bis 10. Januar 1917 zunächst nur gegen Vorzeigung der gelben oder grünen Lebensmittellkarte verkauft werden. Mehr als ein Kilo Ware darf auf eine Karte nicht verabfolgt werden. Die abgegebene Menge ist auf der Lebensmittellkarte zu vermerken.

Die Post zu Weihnachten.

Sonntag, 24. Dezember, werden die Annahme- und Ausgabe-Schalter bei allen Postämtern von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags offen gehalten. Außerdem An-

gemessene Preise geordert werden, zur sofortigen Beflagnahme der zum Verkauf angebotenen Güter. Die Händler werden darauf hingewiesen, daß auch sie sich der Teilnahme an der unzulässigen Preisstreckerei schuldig machen, wenn sie ihren Lieferanten unangemessene Preise zahlen und diesen, sowie deren Vorwännern dadurch zur Erzielung übermäßiger Gewinne beihilflich sind. Das Kreiswachseramt erstreckt seine Tätigkeit nicht nur auf Berlin, sondern auf den ganzen preussischen Staat.

Frankfurt im Osten Berlins. Ein Raubmord, der wahrscheinlich schon am Sonnabend abend verübt worden ist, wurde Dienstag morgen in dem Hause Malternstraße 5 entdeckt. Dort fand man die am 12. Juli 1867 in Ruzanowo geborene Kohlenhändlerin Auguste Kühner in ihren Geschäftsräumen mit schweren Verletzungen am Kopfe tot auf. Es kann nach dem Verunde keinem Zweifel unterliegen, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die Leiche lag auf dem Rücken, mit dem Kopf in einer dunklen Ecke auf Säcken. Sie war vollständig bekleidet. Das Gesicht war blutüberlaufen. In der Stube hinter dem Korridor war ein Schreivertel geöffnet. Alle Behältnisse waren augenscheinlich nach Geld und Geldwerten durchwühlt. Das Portemonnaie der Toten, das eine große Summe enthalten haben muß, lag leer auf dem Küchentisch, das in der Stube liegt.

Anterschlagenes Schuldenregister. Der hiesige Lehrer Wilhelm Ahrens aus Schöneberg, der die von seinen Schülern in dem gesammelten Geld für die Kriegshilfe und Schulspargelkasse in ziemlich hohen Beträgen unterschlagen hatte, wurde vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg mit Rücksicht auf die große Verwerflichkeit dieser Handlungsweise zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Neue Jubiläumsmarkten in Württemberg. Die württembergische Postverwaltung beabsichtigt bezügliche neue Jubiläumsmarkten herauszugeben. Für die Serie der hiesigen Behörden wurde zum ersten Mal in Württemberg, das seit 1851 nur Wappen- und Postmarkten hatte, das Wappen des Königs Wilhelm II. gewählt.

Für die zweite Serie (10 Mark) für den inerten Bereich) ist ähnlich wie in Bayern das Wappen der Königin Elisabeth gewählt. Die Befragungen wegen der Entscheidung nehmen kein Ende. Am Sonnabend 2 in Ra-

nahme von Paketen beim Postamt 2 (Hauptbahnhof) und bei dem Postamt 22 (Postamt Weiße Obie) noch von 4 bis 6 Uhr nachmittags; bei den übrigen Postanstalten in Breslau ruht der Schalterdienst am Nachmittags des 24. Dezember.

Sonntag, 24. Dezember, wie am ersten und zweiten Feiertage werden Pakete mit und ohne Wertangabe bestellt.

Geldbestellungen werden am 24. und 26. Dezember einmal vormittags ausgeführt. Die postamtliche Abfertigung der Auslandspakete beim Postamt Post (Breitenstraße 2) ist in der Weihnachtswoche werktags von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags, am 24., 25. und 26. Dezember von 8 bis 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Das Auslands-Fleischbeschauamt am Freiburger Bahnhof hält am Sonntag, den 24. Dezember, von 10 bis 11 Uhr vormittags Dienststunden ab.

Zahltag der Wehrunterstützung

für Dezember und Januar 1917.

Table with columns: Nr. des Quittungsbuches, Es werden gezahlt (1. Monatsrate am, 2. Monatsrate am), Zahlstelle. Rows list payment amounts from 1-3000 to 57001-Ende and corresponding dates and locations like Zahlstelle I Zwingerstraße 14 and Zahlstelle II Märkerplatz Nr. 14, I.

Es ist noch zu bemerken, daß an diesen Zahltagen auch die Beiträge nachgezahlt werden, die für November und Dezember 1916 noch zum städtischen Zuschuß von 40 Prozent fehlen. Die Kriegserfrauen haben bis jetzt monatlich 7,50 Mark städtischen Zuschuß erhalten, die Kinder und die Eltern 3,75 Mark. Nachdem aber die Reichsunterstützung für die Ehefrau auf 20 Mark und für die Kinder und sonstigen Angehörigen auf 10 Mark erhöht worden ist, betragen die 40 Prozent städtischer Zuschuß bei der Ehefrau 8 Mark, bei den Kindern usw. 4 Mark. Es sind also für die beiden Monate November und Dezember 1916 an die Ehefrau zusammen noch 1 Mark und für jedes Kind und sonstigen Angehörigen 50 Pf. nachzuzahlen. Das geschieht in den nächsten Tagen, wo im übrigen die Wehrunterstützung für die erste Hälfte des Januar nach den neuen höheren Sätzen ausgezahlt wird.

Volk-Vorstellung im Thalia-Theater.

Sonnabend, den 23. Dezember, abends 8 Uhr, kommt Herr Hart Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“ zur Aufführung. Billets von 10 bis 50 Pf. sind im Gewerkschaftshaus, Zimmer 36, 2. Stock zu haben.

Für die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung im Schauspielhaus „Wiener Blut“ sind Billets zu 1 Mk. und 1,50 Mk. zu haben.

Der zeitgemäße Lichtbildervortrag „Auf der Donau durch Ungarn, Serbien, Bulgarien und Rumänien“ wird von dem Geschäftsführer des Volkstheater der Stadt Breslau Georg Callama in der Bulgartischen Kriegsbilderausstellung, Graupenstraße 14, nochmals am zweiten Weihnachtstage, nachmittags 5 Uhr wiederholt. Das Breslauer Hallenbadswimmbad bleibt, wie uns die Direktion mitteilt, am 1. und 2. Weihnachtstage und am Neujahrstag geschlossen.

rienwerber der Leiter der dortigen Großhandels-gesellschaft Jabs wegen Getreidebeschreibungen und Höchstpreis-überschreitungen verhaftet worden.

Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Preßfeld-Birn-entgleiste Montag abend ein leerer Güterwagen, der in die Drahtleitung der Weichen und der Signale geriet. Dadurch wurde das Fahrsignale ohne Mitwirkung des Beamten auf Fahrt gezogen und die Weiche umgelegt. Im selben Augenblick fuhr ein von Herdigen losender Güterzug auf das Signal hin in ein fallendes Gleis und fiel auf den in diesem Gleis stehenden Güterzug auf. Der Zugführer wurde getötet, zwei Zugbedienstete wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Eisenbahnbetriebsstellen kommen für die Schuldfrage nicht in Betracht.

Der Berliner Nachtverkehr nur um eine Stunde gekürzt. Auf Grund der in der Öffentlichkeit aufgetretenen Wünsche und der Feststellungen, in welcher Weise die am 15. d. M. eingeführte Verkürzung der Vollstunde einwirkend auf den Verkehr gewirkt hat, hat der Volkswirtschaftsminister angeordnet, daß der Betrieb auf der Hoch- und Untergrundbahn, der eine entsprechende Kürzung von 1 1/2 Stunden erfahren sollte, zunächst nur um eine Stunde gekürzt wird.

Buchbesprechungen.

Ein Weihnachtsblatt für die Feldgrauen.

Von der „Sozialdemokratischen Feldpost“ ist soeben eine prächtig ausgestattete Weihnachtsnummer erschienen. In fast verzerrtem Umfang, mit reichem technisch vorzüglichem herausgearbeitetem Bilderschmuck ist das Blatt eine vollkommene Beilage in allen Sendungen ins Feld. Aus dem Inhalt seien hervorgehoben: Weihnachtsblätter im Felde (mit Bild), Von Eichen Rottner. Friede auf Erden. Vaterländischer Disziplin. Von Dr. Eduard David, M. d. R. Der neue Rechtszustand. Von Gustav Bauer, M. d. R. Die Erhöhung der Frontunterstützung. Krieg und Politik. Aus unseren Organisationen. Internationale Rundschau. Der deutsche Soldat in der Fremde (mit 9 Bildern aus Rußland). Dazu Unterhaltungswert mit Illustrationen, Rechtswörterbuch usw.

Das Blatt kann bei jeder Postanstalt wie auch direkt beim IK-Verlag, Berlin 68, bestellt werden. Der Preis für 25 Blätter beträgt 1,00 Mk., vierteljährlich für Lieferung in geschlossenen Umschlag. Wenn Bestellung von 15 Blättern in Umschlag, so ist die Bestellsumme an jede Adresse, auch ins Feld, nachfolgend beizufügen.



**Lebenswaren auf gelbe und grüne Lebensmittelmarken.**

Aus den Vorräten der Stadtgemeinde Breslau werden vom 21. bis einschließlich 31. Dezember 1916 Lebensmittelwaren (Mehl, Getreide, Fett, Zucker, Salz, etc.) an die Inhaber von Lebensmittelmarken abgegeben. Der Verkauf erfolgt in den bekannten, durch Ausschüsse kenntlich gemachten Verkaufsstellen. Abgegeben werden auf die gelbe und grüne Lebensmittelmarken Nr. 12 je 1/2 Pfund Lebensmittel. Der Preis beträgt für Wasserware 0,25 Mark und für Wasserware 0,35 Mark. Die Marken Nr. 12 werden mit dem 31. Dezember 1916 ungültig; wer sie bis dahin nicht verwendet hat, kann darauf Ware aus den städtischen Vorräten nicht mehr erwerben.

**Beihandlungsfeier der Blinden.**

Am Sonntag den 17. Dezember 1916 wurde in der Aula der Schlesischen Blinden-Unterrichtsanstalt (Häpeltowitz) eine Beihandlungsfeier abgehalten. Der Vorsitz hatte Herr Pastor Bede, der die Worte des Evangeliums las und die Blinden ermahnte. Auch wir andere, die wir nicht des Augenlichts beraubt sind, leben heute in der Finsternis, in der Finsternis eines Volkes, wie ihn die Welt bis jetzt nicht gekannt hat. Der einzige Punkt eines baldigen Friedens, scheint erloschen, kann, doch er aufgestimmt war, mit der Gewissheit des Sieges nehmen ihren Fortgang. Auch für die im Krieg erkrankten sehenden Blinden fand Pastor Bede tröstliche Worte.

Die Deklamationen und musikalischen Regitationen wurden ebenfalls von Blinden ausgeführt, und es ist erstaunlich, in welcher anerkennenswerten Weise sie ihrer schweren Aufgabe gerecht wurden. Die Transpantomime aus „Hänsel und Gretel“ für Streichorchester war — wenn man die Verhältnisse berücksichtigt — eine Glanzleistung. Der gemischte Chor sang einige Lieder mit Fröhlichkeit und brennender Würde. Ein gemeinsamer Gesang bildete den Schluss der Feier. Rüge für die Freunde der Blinden, die daran teilgenommen haben, auch weiterhin anzugehen, sich der Blinden, auch besonders der Kriegsbindingen, in weitgehendster Weise anzunehmen, ihnen ihr Los zu erleichtern suchen.

**Bücher und Drucksachen an Kriegsgefangene.**

Vor einiger Zeit ist unter „Keine Drucksachen, keine Aufzeichnungen bei Diebstahlsgefangenen an Kriegsgefangene“ von amtlicher Stelle darauf hingewiesen worden, daß es verboten ist, in Diebstahlsgefangenen für deutsche Kriegsgefangene Zeitungen und andere Drucksachen hineinzulegen oder als Postmaterial zu verwenden. Dies hat zu der irrtilmlichen Auffassung geführt, daß die Befreiung jeglicher Drucksachen an Kriegsgefangene verboten ist.

Deshalb wird ergänzend hinzugefügt, daß der Befreiung von Büchern nicht im Wege steht, wenn der Inhalt nicht zu Anklagen für die Zensur Anlaß gibt, und wenn die im Verbleib des hiesigen Postamtes vom Postamt Breslau, Abteilung für deutsche Kriegsgefangene, vom Oktober 1916 enthaltenen Bestimmungen über den Verkehr mit in Russland gefangenen Angehörigen des Heeres und der Marine befolgt werden. Auskunft über den genauen Inhalt dieses Verbleibes geben die in allen Gegenden auf dem Gebiet der Gefangenenfürsorge wirkenden Hilfsvereine.

Für Dresden und Schlesien erbitte Zuschnitt die Mitteilung „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“ vom Verein „Kriegsfront“ in Dresden 2, Gartenstraße 91.

**Warnung**

**vor unrichtigen Angaben auf Kleiderbescheinigungen.**

Bei der Einreichung der Kleiderbescheinigungen sind aus geistlichen Bescheinigungen der Reichsbescheinigungsbüro die unrichtigen Angaben der als in dem Kleiderbescheinigungsbüro über die vorhandenen Stoffe, Stoffe und Stoffarten die strengste Sparmaßnahme mit den Stoffen. Die Kleiderbescheinigungen sind nicht anzuwenden, wenn darauf zu achten, daß die zum Kleiderbescheinigungsbüro unrichtigen Angaben über die vorhandenen Stoffe, Stoffe und Stoffarten die strengste Sparmaßnahme mit den Stoffen.

Die geistlichen Bescheinigungen verlangen ausdrücklich, daß die Einreichung der Kleiderbescheinigungen der Nachweis des Bestandes in jedem Falle zu liefern ist und die notwendigen Vorräte des Kleiderbescheinigungsbüros sorgfältig zu prüfen sind. Zur Einreichung der Kleiderbescheinigungen sind die Kleiderbescheinigungsbüros zu verwenden. Die Kleiderbescheinigungen sind die Kleiderbescheinigungsbüros zu verwenden. Die Kleiderbescheinigungen sind die Kleiderbescheinigungsbüros zu verwenden.

Bei den Kleiderbescheinigungen ist ein wichtiger Hinweis zu geben, daß diese Kleiderbescheinigungen vollständig abgegeben werden sind, und die Kleiderbescheinigungsbüros zu verwenden. Die Kleiderbescheinigungen sind die Kleiderbescheinigungsbüros zu verwenden. Die Kleiderbescheinigungen sind die Kleiderbescheinigungsbüros zu verwenden.

**Keber die Angelegenheit der Kinderhorte.**

Am 17. Dezember 1916 wurde der erste Kinderhort in Breslau eröffnet. Der erste Kinderhort wurde in der ersten Kinderhort eröffnet. Der erste Kinderhort wurde in der ersten Kinderhort eröffnet. Der erste Kinderhort wurde in der ersten Kinderhort eröffnet.

Der erste Kinderhort wurde in der ersten Kinderhort eröffnet. Der erste Kinderhort wurde in der ersten Kinderhort eröffnet. Der erste Kinderhort wurde in der ersten Kinderhort eröffnet.

Sprechstunden in den Räumen der Rechtschaffenen Postgasse 5a abhält.

**Briefe ins Ausland.**

Aus Berlin wird geschrieben: Wer in Kriegszeit ins Ausland schreibt, bedenke, daß jeder Brief, der über die Grenze hinausgeht, vom deutschen Zensur gelesen werden muß, und schreibe deshalb so kurz wie möglich und so leserlich wie möglich.

Jetzt, wo jede Arbeitskraft für das Vaterland mobil gemacht werden muß, ist es auch jedermanns Pflicht, wo es nur immer möglich ist, Arbeitskraft zu ersparen. Und wenn die Ernterfolge in einzelnen Fällen auch nur gering sind, bei den Ernterfolgen von Jäten macht es viel aus.

Kurze Briefe gehen bei der Prüfung vor, die langen und die schwer leselichen werden zurückgestellt, bis sich zu ihrer sofortigen Befreiung Zeit findet. Für alle Verzögerungen bemerken wir, schreibe kurz und leserlich.

Noch immer werden Briefe und Postkarten in das neutrale Ausland aufgegeben, die in verdeckter Form Mitteilungen tragen, die der Zensur nicht laßen soll. Das ist, auch wenn es sich um ganz harmlose Mitteilungen handelt, unerlaubt. Die Absender haben zum mindesten Rücksicht zu nehmen auf die Zensur zu gewöhnen. Die Ueberwachungsstellen müssen jede Karte, die an verborgener Stelle Schriftzeichen trägt, und jeden solchen Brief von der Befreiung ausschließen.

**Die Preiserhöhung für Brennholze.**

Der Vorstand des deutschen Siedertages hat sich in einer Eingabe an die preussische Regierung gegen die von der Kohlenindustrie beabsichtigte Preiserhöhung für Brennholze gewandt. Die Regierung hat jetzt geantwortet, daß sie nicht in der Lage ist, den beabsichtigten Preissteigerungen, soweit sie sich in bestimmten Grenzen halten, durch Festsetzung von Höchstpreisen entgegenzutreten.

**Städtischer Arbeitsnachweis im Monat November.**

Im Laufe des Monats wurden im städtischen Arbeitsnachweis 2041 männliche Personen (1846 ungelernete Arbeiter, 77 Handwerker, 114 Kaufleute, 3 Techniker, 1 Reichsminister) während sich die Zahl der offenen Stellen auf 1671, einschließlich 640 hiesige und 1 auswärts, betrug. Untergebracht wurden im Laufe des Monats insgesamt 1772 Personen (1633 ungelernete Arbeiter, 55 Handwerker, 62 Kaufleute, 1 Techniker, 1 Reichsminister). In der Frauenabteilung waren untergebracht 5666 Personen (ungelernte Arbeiterinnen 2442, 2451 ungelernete Arbeiterinnen, 1024 hiesige und 66 auswärtige Arbeiterinnen). Es wurden untergebracht, einschließlich derjenigen, die sich abmelden oder anderweitig Beschäftigung fanden, 2783 Personen (ungelernte Arbeiterinnen 1935, Arbeiterinnen 644, kaufmännische Arbeiterinnen 123). Die von ungelerneten Arbeiterinnen besetzten Stellen betragen: 25 Handarbeiterinnen, 954 Arbeiterinnen, 2000 und Schweißarbeiterinnen, 121 Arbeiterinnen, 24 Flecht-, Rinder- und Kampfmänner, 2 Arbeiterinnen, 1 Arbeiterin oder Arbeiterin und 1 Arbeiterin.

**Kriegsentslassene, Arbeitsurlauber!**

Erneuert eine Mitgliedschaft bei den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen!

**Klassenbewusste Arbeiter!**

Kampf gegen den Militarismus und gegen die Kriegswirtschaft!

**Ein Hochpapiere.**

Die 24jährige Arbeiterin Charlotte Schwarz war bei Beginn des Krieges eine Praktikant in der Reichsbescheinigungsbüro. Im Jahre 1915 wurde sie krank und ist auch heute noch in der Reichsbescheinigungsbüro. Sie ist die Tochter eines Arbeiters, der bei der Reichsbescheinigungsbüro arbeitet. Als eine Praktikantin auf einige Zeit beurlaubt war, hat sie mit ihrem 16jährigen Sohn drei Redaktionen und zwei Verlage besucht. Dann hat sie verschiedene Verlage und Verlage besucht. Sie hat in der Reichsbescheinigungsbüro gearbeitet. Sie hat in der Reichsbescheinigungsbüro gearbeitet. Sie hat in der Reichsbescheinigungsbüro gearbeitet.

**Schlichter Streit.**

Der Streit zwischen dem Arbeiter Johann Schwarz und dem Arbeitgeber hat sich durch die Vermittlung des Schlichters gelöst. Der Streit zwischen dem Arbeiter Johann Schwarz und dem Arbeitgeber hat sich durch die Vermittlung des Schlichters gelöst. Der Streit zwischen dem Arbeiter Johann Schwarz und dem Arbeitgeber hat sich durch die Vermittlung des Schlichters gelöst.

**Die Eltern nachfragen.**

Die Eltern nachfragen, wie es den Kindern geht. Die Eltern nachfragen, wie es den Kindern geht. Die Eltern nachfragen, wie es den Kindern geht. Die Eltern nachfragen, wie es den Kindern geht.

**Die Milchpantser von Herrprosch.**

Daß in Herrprosch die Milchpantser an der Arbeit sind, ist schon in einer früheren Verhandlung festgestellt worden. Im August wurde Herrprosch von der Breslauer Gewerbebehörde wieder einmal zum Zweck der Milchpantser aufgeführt und es wurden Milchpantser von den Stellenbesitzerinnen Karolina Stache, Auguste Xamm, Karolina Thiel und dem Stellenbesitzer Robert Müller entnommen. Von da aus fuhr man nach Pilsen, wo weitere Proben von der Stellenbesitzerin Maria Rilde und der Milchpantserin Luise Gantner entnommen wurden. Alle Proben stellten sich bei der chemischen Untersuchung als verfälst heraus. Sie waren, bis auf die von der Gantner entnommene Milch mit Wasser vermischt, während die Proben der Stellenbesitzerinnen Karolina Stache, Auguste Xamm, Karolina Thiel und dem Stellenbesitzer Robert Müller keine Rebe sein konnte. Wenn die Milch mit Wasser vermischt gewesen sei, so sei dies nur auf die schlechte Fütterung der Kühe zurückzuführen. Das wurde aber von dem Sachverständigen, Chemiker Dr. Hedner, bestritten, zumal die Milch hydatralisches Wasser enthalten hatte. Das Gericht beurteilte die Sache und wählte zu je dreißig Mark, die Stache zu vierzig Mark, die Thiel zu fünfzig Mark, die Gantner zu sechzig Mark und der Stellenbesitzer Robert Müller zu achtzig Mark Geldstrafe. Der Milchpantser konnte ein wissenschaftliches Vergehen nicht nachgewiesen werden. Sie wurden indes wegen schuldigen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu je fünfzehn Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine neue Reichsbanknote zu 20 Mark wird in der nächsten Zeit ausgegeben werden. Die neuen Reichsbanknoten zu 20 Mark sind mit dem Papierrande 9 Zentimeter hoch und 14 Zentimeter breit. Das Papier ist auf dem linken Rande der Vorderseite mit einem braunen Faltenstreifen versehen und enthält auf der ganzen Fläche ein natürliches Wasserzeichen, in welchem die Zahl 20 und das senkrecht stehende Wort Mark, je vier in senkrechten Streifen abwechselnd, sich wiederholen. Das eigentliche Druckbild ist sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite der Note 8 Zentimeter hoch und 13 Zentimeter breit und alleseitig von einem 1/2 Zentimeter breiten Vorderrande umgeben. Beide Seiten der Note sind in Kupferdruck von tieflauer Farbe als Hauptbild derart ausgeführt, daß auf jeder Seite für sich durch einen verkehrtenartigen Unterdruck eine besondere Färbung hervorgerufen ist. Die Note ist mit einer aus senkrechten Linien bestehenden Riffelung versehen.

Der Entwurf der Banknote rührt von Professor Arthur Kammel her; der Kupferdruck des natürlichen Leins ist von Professor Hans Meyer ausgeführt.

Vermächtnis Fritz Ehrlich. Als Vermächtnis des vor einiger Zeit verstorbenen Herrn Konstantin Fritz Ehrlich sind jetzt der Bibliothek des städtischen Museums von den Erben eine Anzahl Bücher, seltene und Breslauer Geschichte betreffend, und eine reichhaltige Sammlung von alten Breslauer Ansichten, über 150 Blatt, übergeben worden. Das Museum sammelt von jeder Bilder, die für die Kunstentwicklung unserer Stadt, für deren städtebauliche Entwicklung, deren Geschichte und kulturelles Leben von Wichtigkeit sind, und hat infolge dessen schon eine gewisse Kollektion auf diesem Gebiete erreicht. Um so größer ist der Wert der Lithographien, Silber, Kupferstiche mit Plänen, Panoramen und bemerkenswerten Gebäuden der Stadt, die sich im Museum aus der Sammlung Ehrlich ausgewählt hat, da sie im Museum noch nicht oder in nicht ganz so guten Abjügen vorhanden waren.

Lieblichzäher. Am Sonnabend waren 25 Jahre vergangen, daß Herr Kapellmeister Karl Wapaus im Lieblichzäher Theater ununterbrochen den Ariantab schwang. Aus diesem Anlaß war dem Jubilar von der Direktion ein Ehrenabend veranstaltet worden, der durch seinen starken Besuch den Beweis von seiner Beliebtheit erbrachte. Vor Beginn der Vorstellung brachte das verstärkte Orchester unter Leitung des Jubilars auf der Bühne dessen eigene Kompositionen zu Gehör und hierbei zeigte es sich, daß Herr Wapaus nicht nur der immer sichere Dirigent, sondern auch ein sehr tüchtiger, feingehörender Komponist ist. Drei Kompositionen ein Festmarch, eine Lustspiel-Overtüre und ein Walzer „Klänge aus Schlesiens“ leiteten sein 25jähriges Jubiläum ein und dann begann das übliche Spezialitäten-Programm, bei dem alle Künstler natürlich mit Beifall auftraten. Am Schluß des zweiten Teiles folgte die etwas nüchternere Ueberschau der vielen kostbaren Blumen- und Kränzen. Weiter folgende Rede des Direktors, der Jubilar von seinen 25 Jahren abzuheben und dafür etwas Jubilärs, nämlich geüllte Frucht und sonstige Güter gestiftet. Die Direktion und das Künstlerensemble des Dezember-Programms hatten eine atome prächtige Standart geschenkt. Ein dem ersten Vorsitzenden des Musikerverandes gemeldeter Rosenkranz mit Schokolade zeigte, daß Herr Wapaus auch in seiner Berufsorganisation hervorra end tätig sein muß.

**GARBÁTY**  
CIGARETTES

**Saba**  
3 1/2 8

**Flaggen-gala**  
5.8



Das Eisenwerk erhalten hat der Wehrmann Franz...  
Goldanleihe. In der Zeit vom 9. bis 15. Dezember...

Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 18. Dezember...  
Zahndiebstahl. Am 19. Dezember, zwischen 5 und...

Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 18. Dezember...  
Christandiebstahl. Aus dem Hofsaal am Waldchen...

Einbruchdiebstahl. Am 16. Dezember morgens ist aus...  
Bahnhofdiebstahl. Am 17. Dezember ist einer Dame...

Theater, Konzerte und Vergnügungen.  
Stadtheater. Heute nachmittags 3 Uhr zu kleinen...

Schlesien und Posen.  
Der Notizerei des Landrats.  
In den Kreisen, die der Stadt Breslau Kartoffeln zu...

Die Landwirte in der Regel setzen aus agrarischen Kreisen...

Delb, 20. Dezember. Stadtbl. Um dem Mangel an Kleingeld abzuheffen, werden für den Stadtbezirk gültige...

Striegen, 20. Dezember. Aus Schwermut in den Tod gegangen ist am Mittwoch der Fahrer bei der Truppe...

Matibor, 20. Dezember. Traurige Weihnachten Eine Frau Rusche aus Mittelneuland bei Reife, Mutter von...

Neueste Nachrichten. Bericht über Lloyd Georges Rede. London, 19. Dezember. Reuters meldet über die Rede...

Es ist der größte Krieg, sagte der Premierminister, der jemals geführt worden ist, seine Last ist die schwerste, die jemals...

Die Verantwortlichkeiten der neuen Regierung sind unerwartet durch die Erklärung des Reichstanzlers betont worden.

Es bereitet mir große Freude, daß die erste Antwort von Frankreich und Posen gegeben worden ist, denn sie haben...

In Namen der Regierung gebe ich ihr eine klare und endgültige Unterstützung. Ein Mann oder ein Kind von Leuten, die...

Ich möchte hier die bekannten Worte anführen, die Abraham Lincoln unter ähnlichen Umständen gesprochen hat: Wir...

Wir sind in solchen Dingen nicht ganz ohne Erfahrung. Es ist nicht das erste Mal, daß wir gegen einen mächtigen...

Wir sind in solchen Dingen nicht ganz ohne Erfahrung. Es ist nicht das erste Mal, daß wir gegen einen mächtigen...

Wir sind in solchen Dingen nicht ganz ohne Erfahrung. Es ist nicht das erste Mal, daß wir gegen einen mächtigen...

Schluss der Rede Briands. Briand erinnerte in seinen weiteren Ausführungen nochmals an die Rede des deutschen Reichstanzlers, von dem er sagte, daß kein Land ihn zur Vergewaltigung...

Berminderung der Bierbrauerei. Berlin, 20. Dezember. (Antlich.) Die Nachprüfung der Entwurfsentscheidung hat ergeben, daß die Gerstenernte...

Briefkasten. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt. Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr mittags.

Landm. 177. Der Hauswirt hat nach dem Gesetz das Recht, wegen rückständiger Miete die entbehrlichen Sachen des Mieters zu beschlagnahmen; die im Haushalt unentbehrlichen...

Die Verantw. der neuen Regierung sind unerwartet durch die Erklärung des Reichstanzlers betont worden.

Es bereitet mir große Freude, daß die erste Antwort von Frankreich und Posen gegeben worden ist, denn sie haben...

In Namen der Regierung gebe ich ihr eine klare und endgültige Unterstützung. Ein Mann oder ein Kind von Leuten, die...

Ich möchte hier die bekannten Worte anführen, die Abraham Lincoln unter ähnlichen Umständen gesprochen hat: Wir...

Wir sind in solchen Dingen nicht ganz ohne Erfahrung. Es ist nicht das erste Mal, daß wir gegen einen mächtigen...

Wir sind in solchen Dingen nicht ganz ohne Erfahrung. Es ist nicht das erste Mal, daß wir gegen einen mächtigen...

Wir sind in solchen Dingen nicht ganz ohne Erfahrung. Es ist nicht das erste Mal, daß wir gegen einen mächtigen...

Wir sind in solchen Dingen nicht ganz ohne Erfahrung. Es ist nicht das erste Mal, daß wir gegen einen mächtigen...

Trustfrei. Flotte Türken. Hochfeine 3 Pfg. Zigarette. A.M. ECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN.

Zauber-Laterna-Magica-Kino. Freispielen: 2,50, 3,50, 5, 12, 18. - bis 150. - Fiedler's Welt - Climax - Laterna - Magica mit 100 Bildern; Märchen, Humor, dramatl. Fortsetzung.

Richard Fiedler, Optiker, I. Albrechtsstraße 10.



# BLUSEN

ohne Bezugsschein

nach neuesten Modellen  
erstklassige Verarbeitung

## Seidenhaus A. J. Mugdan

Schweidnitzerstrasse 38 40.

6085

## Das Breslauer Hallenschwimmbad! Spielwaren!

bleibt am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage und  
am Neujahrstage geschlossen.

Riesige Auswahl.  
**H. Sachs,**  
Gartenstr. 95, a. Hauptbahnhof

### Zähne, Plomben etc.

Zahnleichen mit Betäubung.  
Umarb. u. Rep. schnell u. billig.  
Anwärtige in 1 Tage, von 20 Mk.  
an Fahrtvergüt. III. Klasse.  
Reinhardtstr. 13, I.  
Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.  
Auf Wunsch Teilzahlung.

### Schönste Beleuchtung

von Wänden aller Art. [5067]  
Sabbans Wallanlagenstr. 6, I.

### Neuheiten in Blusen und Röcken

sind eingetroffen. [6006]  
Martenstr. 22, gegenüber  
gegenüber Markthalle.

### Arbeiter-Frauen

berücksichtigt bei Garen  
Einkäufen stets die  
Interenten der  
„Volkswacht“.

Selbst einander

Ohne Fleischmarke! Ohne Fleischmarke!  
**K-Leberwurst**  
hergestellt mit Gänsefleisch, à Pfd. Mk. 2.00  
**Häckerle** [111]  
hergestellt mit Gänsefleisch, à Pfd. Mk. 1.80  
Fabrik: Klupper, Zehnerstr. 10. Verkaufsstellen gesucht.

### Arbeitsmarkt

**Arbeitsmarkt-Inserate**  
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile  
nur 15 Pfennige

### Mehrere Zimmerleute, Bautischler oder Stellmacher (auch Kriegsverletzte)

für leichte Arbeit, bei hohem Lohn stellt sofort ein:  
Maschinenfabrik  
**Deutsche Baubedarfs Gesellschaft**  
Noskowski & Ietsch, Tauentzienstr. 185.

## Bezugsquellen-Verzeichnis.

<b>Alkoholfreie Getränke</b> <b>Bilz-Sinalco</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Fleischer- u. Wurstfabriken</b> Breslauer, 13, I. Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Herren-Garderobe</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Seifengeschäfte</b> <b>Seite Kommit</b> Seifenpulver. <b>Schankwirtschaften</b> Burgardt, 23, Rehgasse 18 (Gubertstr.) Göhren, Adolf, Grenzstr. 13. Grande, C., Vorderstraße 3. Pelt, Heinrich, Schwertstraße 2. <b>Hannio H.</b> Hinter- str. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.	<b>Waren- u. Kaufhäuser</b> <b>Kaufhaus „Adler“</b> [111] Kaufh. Julius Friedländer, [111] <b>Wäsche, Trikotsagen</b> Breslauer, 13, I. Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.
<b>Bäckereien und Konditorien</b> Friedl, Carl, Oststr. 28. Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Berufskleidung, Wäsche</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Bier- u. Getränke</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Manufaktur-Modewaren</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Schreibwaren</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.
<b>Bränerie Sacrau</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Restaurations</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Flöter, B.</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Flöter, B.</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Flöter, B.</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.
<b>Flöter, B.</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Flöter, B.</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Flöter, B.</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Flöter, B.</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Flöter, B.</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.

## Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

<b>Brieg</b> Arbeiter-Konfektion. Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Breslau</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Hödel, Kaufhaus, Schwarz.</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Hundsfield</b> Fleischer- u. Wurstfabriken. Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Maria-Höfchen.</b> Restaurations. Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.
<b>Glogau</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Kreuzel, Karl, Ring</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Nähere Umgebung Breslau.</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Kleinsierf-Hartlieb</b> Restaurations. Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Oswitz</b> Restaurations. Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.
<b>Janow</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Lehnitz</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Neumarkt</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Lokale a. d. Oder</b> Restaurations. Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Rosenthal.</b> Restaurations. Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.
<b>Obrau</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Strehlen</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Trebnitz</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Gr.-Mochberg.</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.	<b>Kl.-Tschansch</b> Korn, Brand, Cereale, etc. Schubertstr. 123, 1. Stock. Sudow, Weg, Oststr. 28. <b>Thomas Brause</b> , Dabestr. 31. Schleier, 8-12, 2-6, Sonnt. 9-1.